

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 37 (1977-1978)

Heft: 3

Rubrik: Bündner Schulchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Adalbert Wieland, Somvix †

An der Eröffnungssitzung des Grossen Rates im vergangenen September gedachte der Standespräsident A. Giger seines Vorgängers, des verstorbenen, ehemaligen Ratsmitgliedes Mistral und Sekundarlehrer A. Wieland, Somvix, in pietätvoller Art und Weise. Dem Schreibenden fällt es nicht leicht, für eine so vielseitige Persönlichkeit wie Mistral Wieland einen Nachruf zu schreiben. Ein Wirken, so mannigfach gestaltet, kann und darf nicht nur so routinemässig gewürdigt werden.

Am 10. September a.c. wurde Adalbert Wieland auf dem selten schön gelegenen Friedhof der Pfarrkirche St. Modest in Somvix beigesetzt. Der lange Trauerzug mit viel politischer und kirchlicher Prominenz bewies eindrücklich, wie sehr bekannt, geschätzt und beliebt der Verstorbene war. Im hohen Alter von 83 Jahren hat er ruhig, und auf diesen wichtigen Schritt wohl vorbereitet, das Irdische gesegnet. Eine der markantesten Persönlichkeiten der Gemeinde und der ganzen Region hat für immer von dieser Welt Abschied genommen.

Geboren in Compadials (Fraktion von Somvix) 1895, besuchte Adalbert die dortige Primarschule. Der geweckte Junge hatte danach den Willen und auch das Glück, das Lehrerseminar in Chur zu besuchen. Zu dieser Zeit wirkte dort der hochgeachtete und gestrenge Seminardirektor Paul Conrad, ein Pädagoge und Schulmann von Format. Diesem grossen Vorbild folgend, erwarb der Seminarist Wieland nebst gründlichem pädagogischem Wissen Impulse zu gewissenhafter Arbeit, persönlicher Disziplin, überhaupt erwarb er dort die notwendige Grundlage für den guten Lehrer und Erzieher.

Im Dienste der Schule

1916, nach dem Austritt aus dem Seminar, übernahm der Junglehrer Wieland die Oberschule in Laax. Dort wirkte er mit vollem Einsatz 3 Jahre lang und genoss dabei das allgemeine Vertrauen der Bevölkerung. Trotzdem wurde ihm die Primarschulstube zu eng, er unterbrach diese Tätigkeit und liess sich an der Universität Bern als Sekundarlehrerkandidat immatrikulieren. Mit berechtigtem Stolz erwähnte er

später oft lobend im Gespräch seine bestbekannten Professoren v. Gyerz, G. de Reynold und Jaberg. Wer vor diesen strengen Autoritäten das Sekundarlehrerexamen mit Erfolg bestehen wollte, musste mit vielseitigem und gründlichem Fachwissen beschlagen sein. In der Ferienzeit studierte er eifrig französisch und italienisch (Ferienkurse in Lausanne, Grenoble und Lugano), ein Zeichen, wie wichtig und ernst er die Vorbereitung auf die Lehr- und Erziehungsaufgabe nahm. Adalbert Wieland war einer der ersten patentierten Sekundarlehrer des Oberlandes. Im Jahre 1921 übernahm er in seiner Heimatgemeinde Somvix die mehrklassige Sekundarschule. Dieser schweren Schule blieb er treu bis zur Pensionierung im Jahre 1958. In der Schule war sein Weg klar abgesteckt und infolge der kurzen Schulzeit zwangsweise auf das Wesentliche ausgerichtet. Lehrer Wieland verlangte von seinen Zöglingen ganze Arbeit und dies in permanenter Disziplin und dauerndem Fleiss. Dabei waren ihm seine natürliche Autorität und seine methodischen Fähigkeiten von Nutzen. Diese trugen nicht unwe sentlich zu einem abwehlungsreichen und doch straffen Unterricht bei. Bewusst beschränkte er sich nicht nur auf die Vermittlung von Wissen, nein, Erziehung zum Guten, zu selbstständigem Denken und Handeln waren in seiner Schulstube gross geschrieben. Jeder Schüler wurde von Lehrer Wieland als Persönlichkeit ernst genommen, durfte seine Strenge, nicht minder aber auch seine Liebenswürdigkeit, seinen Humor und seine strahlende Freude erfahren.

Neben dem Schulwissen konnte er das mitbekommen, was für das Leben wesentlich erscheint. So genoss diese Schulführung allseits volle Anerkennung.

Grosse Verdienste erwarb Mistral Wieland als Vorsteher der Gewerbeschule Cadi. Im Jahre 1932 gehörte auch er zu den Initianten und Mitbegründern dieser neuen Berufsschule. Mit Umsicht und Taktgefühl leitete er während mehreren Jahrzehnten das nicht immer angenehme Amt des Schulpräfekten. Der erfahrene Lehrer konnte sich leicht in das Denken und Treiben auch dieser Jahrgänge einfühlen. Rückblickend kann man diese Arbeit im Dienste unserer Jugend nicht genug würdigen. Am Grabe gedenken heute die vielen ehemaligen Schüler in Dankbarkeit und Ehrfurcht ihres unvergesslichen Lehrers und Vorbildes.

Der Mann des Volkes

Neben seiner Schularbeit fand Sekundarlehrer Wieland noch Zeit, sich im öffentlichen Leben seiner Gemeinde, des Kreises Cadi und des Kantons zu betätigen. Alle übernommenen Verpflichtungen suchte er mit Energie und Eifer und dank profunder Sachkenntnis treulich zu erfüllen. Während drei Jahrzehnten leitete Wieland mit viel Liebe und enormem Opfergeist den Kirchenchor und blieb diesem bis zu seinem Ableben als aktiver Sänger treu. Mit 28 Jahren übernahm Adalbert Wieland das Gemeindepräsidium und verwirklichte während 6 Jahren für die Gemeinde nützliche und bleibende Werke. Energie und überzeugender Optimismus waren beim Verstorbenen bei jedem Unterfangen unübersehbare Merkmale.

le. Es ist deshalb verständlich, wenn der Kreis Cadi eine derart profilierte und vielseitige Persönlichkeit für seine Dienste zu beanspruchen trachtete. Bereits im Jahre 1931 wählte der Cumin Adalbert Wieland als Grossrat. Mit einem Unterbruch gehörte er 30 Jahre lang dem kantonalen Parlament an, das er im Jahre 1943 als Ständespräsident mit sicherer Hand präsidierte. Wieland war im Grossen Rat ein sehr geschätztes Mitglied. Mit seinem konsilienten Geist und diplomatischem Sinn suchte er immer den Weg der Einigung zwischen den verschiedenen Auffassungen. Es würde zu weit führen, wollten wir alle seine Verdienste erwähnen, die er in den vielen vorberatenden Kommissionen, sei es als Vorsitzender oder Mitglied erworben hat. Zur Beratung von Schulgesetzen, sowie von Gesetzen im sozialen Bereich rief man wenn möglich Grossrat Wieland in die betreffende Kommission, wohlwissend, dass der erfahrene Schulmann und vielseitige Praktiker auch praktikable und brauchbare Direktiven geben könne. Den Zenit seiner politischen Laufbahn erreichte der Verstorbene, als er im Jahre 1959 anlässlich einer imposanten Landsgemeinde zum Mistral der Cadi erkoren wurde. Wahrhaftig ein repräsentativer Landammann, eine imposante Erscheinung. Mit voller Hingabe und glücklicher Hand hat der Gewählte die Geschäfte des hohen Amtes während zwei Perioden (1959 - 1963) besorgt. Auch als Vorstandsmitglied und später als langjähriger Präsident der Krankenkasse Cadi erwarb der Verstorbene bleibende Verdienste für dieses soziale Werk.

Die richtige Wertschätzung dieser mit grossem persönlichem Einsatz gefestigten sozialen Institution vermag die Bevölkerung der Cadi am ehesten wohl bei krankheitsbedingten Notlagen zu schätzen. Trotz fortwährendem unermüdlichem Einsatz im Dienste der Öffentlichkeit vernachlässigte der Mistral seine Familie nie. Als treubesorgter Ehegatte und Vater darf der Verstorbene auch hier als Vorbild gelten. Nicht nur für die Seinen, sondern auch für seine Heimatgemeinde bedeutet sein Hinschied ein grosser Verlust.

Lieber Freund und Kollege, über's Grab danken Dir Deine ehemaligen Schüler, Deine Kollegen, denen Du immer mit Rat und Tat beigestanden bist, von ganzem Herzen.

Der ewige Friede sei Dein verdienter Lohn!

I.D.

Alfons Cortès, Ardez †



Am 7. Oktober 1977 wurde a. Lehrer Alfons Cortès nach langer Leidenszeit zu seiner letzten Ruhestätte auf den Friedhof Ardez begleitet. Als Bergbauernsohn in Ardez geboren, besuchte der Verstorbene hier die Primar- und Sekundarschule. Im Jahre 1922 verliess er als frischgebackener Lehrer das Lehrerseminar in Chur. Sein erstes Rüstzeug als Lehrer holte er sich in Trin, Andeer und im Kanton Unterwalden. Im Jahre 1937 übernahm er die Unterschule seines Heimatdorfes Ardez, wo er 31 Jahre lang die ABZ Schützen betreute. 1929 verehelichte er sich mit der dortigen Arbeitslehrerin Emma Batz, aus deren Ehe 3 Kinder entsprossen. Neben der Schule beschäftigte er sich während der langen Sommermonate als Bauführer beim Kantonalen Tiefbauamt. Der Gemeinde diente er nebenbei als Kassier, Bauchef und Präsident. Der Kreis betreute ihm nach seiner Pensionierung das Amt des Vormundschaftspräsidenten. Leider war es ihm nicht vergönnt, seine Pensionsjahre zusammen mit seiner Ehefrau in Ruhe zu geniessen. Eine schwere Krankheit band ihn ans Bett, von der er sich nicht mehr erholte. Von seiner besorgten Frau hingebend gepflegt, wurde er am 4. Oktober 1977 von seiner schweren Krankheit erlöst.

Alle, die ihn gekannt haben, bewahren ihm ein gutes Andenken.

D.C.

Lino Cramer, Poschiavo †

Il vecchio maestro Lino Cramer si è spento all'ospedale di San Sisto, lunedì 25 luglio a.c. Da diversi anni

non era più in attività. Il presidente della conferenza magistrale Bernina, gli porse l'estremo saluto.

— Il collega Lino Cramer fu per oltre quarant'anni al servizio della gioventù e della società, offrendo la sua esistenza, segnata da un costante impegno per il bene di tutti. Dopo la scuola reclute seguì l'impulso di una vocazione tardiva, che lo doveva portare a raggiungere quell'invidiabile traguardo, con l'aiuto di tanta bontà, altruismo e assiduità. Cominciò ad insegnare a San Vittore in Mesolcina, dove imparò a meglio conoscere la valle sorella, così vicina per tanti versi e lo stesso sempre diversa e lontana per altri.

Dopo un breve soggiorno fuori valle, è nominato a Poschiavo, dove insegnò in varie classi, prediligendo la terza elementare, forse perché amava i più piccoli, che gli ricordavano i suoi tre figlioli, nati nel frattempo.

Ognuno lo ricorda come uomo affabile, come maestro puntuale e preciso, che con innate capacità intuitive, sapeva correggere e riprendere in maniera eccezionale, facetamente, lasciando trasparire il suo grande amore.

All'infuori dell'occupazione scolastica vera e propria, esplicava altre attività. Lo si ricorda come solerte attuario della Cassa Malati e quale rappresentante di una importante banca di crediti e depositi, con sede a San Gallo.

Qualunque fosse il suo lavoro, sempre lo animava una ricerca del giusto e del buono.

Ricordiamolo nella consolante certezza che l'opera di una vita dedica-

ta alla scuola, non è andata perduta, ma porterà i suoi frutti e si svilupperà nelle nuove generazioni. —

Gino Tognina, Brusio †

Dopo violenta malattia si è spento Gino Tognina, una delle colonne della vita culturale vallerana.

Un'immensa folla ha voluto salutarlo per l'ultima volta, e si è data convegno attorno alla chiesa e al cimitero.

Numerosi i discorsi e le testimonianze, anche da parte di alcuni scolari.

G. Provini, collega e amico del defunto, così si è espresso:

— Quanto sto per dire è il frutto di alcuni pensieri, che ho cercato di mettere assieme, soffocando una grande commozione e un sentito dolore, che mi hanno tenuto soggiogato in questi tristi giorni.

Scrivendo per te caro Gino, rivivo senza volerlo, molte cose. Vedo il tuo volto, il tuo dolore, riconosco i tuoi sentimenti e ti amo per la tua fermezza, per la tua natura viva e genuina, per la bontà e la parola sincera, per i tuoi sicuri segni di forza.

Mi accorgo come ti sono stato vicino e come la tua persona mi sia diventata qualcosa di familiare. Non sempre ti pensavo, perché alle cose belle si pensa solo a distanza di tempo, quando il ricordo si muta in nostalgia, in dolore. Lo stesso però, eravamo uniti e ci confidavamo i nostri ragionamenti, in forma quasi istintiva, senza troppo tergiversare. Tu capivi al volo e nel contempo crescevi nel tuo dolore, senza mai drammatizzare. Sapevi che dir vita significa dir sofferenza.

Ho conosciuto Gino otto anni fa, in novembre, e subito mi accorsi delle sue doti eccezionali. Mi fu amico; con lui imparai a conoscere la sua famiglia, le persone di Brusio, la valle, addentrandomi in piacevoli discussioni. Mi avvicinò alla vita della società e della scuola, dimostrandosi un collega molto qualificato.

Lo ammirai specialmente come insegnante. Mi colpirono la sua profonda conoscenza, la sua battuta facile, la sua cordialità nel risolvere i problemi, la sua enorme carica di energia, l'impegno continuo, il non sapere dire di no, quando si trattava di aiutare e di cooperare. Era stimato e rispettato, perché si ispirava confidenza e simpatia, ma anche perché lasciava trapelare quella grande forza occulta che dentro lo animava, quel sentimento che getta il seme del bene nel mondo.

Noi siamo avvezzi a stimare quello che è confuso, perché incomprensibile, cerchiamo sottigliezze, ritenendo impossibile congiungere semplicità e grandezza. Gino amava le cose semplici, perché quelle complesse sono ruvide e smorte. Le semplici sono proprio le più grandi, come un filo di ragno che brilla al sole. Questi sono i miei pensieri, questa è la mia tristezza, che mi traspare e che ora si perde nelle tenebre.

Ti saluto caro Gino e ti ringrazio per quanto hai fatto, a nome di tutti i colleghi della conferenza Bernina, dell'ispettorato scolastico del Grigione Italiano, di tutti quanti hanno a che fare con la scuola, dell'associazione dei maestri di secondaria del Grigione Italiano e di tutti i tuoi scolari, che hanno avuto il piacere e l'onore di averti come insegnante. Loro specialmente ti ricorderanno.

Peter Fetz-Ender, Domat/Ems †



«Ich hatt' einen Kameraden» spielte die Musikgesellschaft Domat/Ems als letzten Gruß am Grabe ihres Mitgliedes Peter Fetz, der nach langer Leidenszeit am 5. August im Alter von 69 Jahren an einer heimtückischen Krankheit gestorben ist. Kameradschaftlichkeit, Offenheit und Güte aber auch ein tief verwurzeltes Traditionsbewusstsein und Verbundenheit mit seiner Heimatgemeinde zeichneten den vielseitig interessierten Emser Lehrer aus.

Während 50 Jahren war der Verstorbene Mitglied des Kirchenchores, langjähriger Vertreter in den Kreis- und Vormundschaftsbehörden und zudem Präsident verschiedener Ortsvereine.

Damit hat er auch im kirchlichen Bereich Wertvolles für die Erwachsenenbildung geleistet. Ausserdem war er jahrelang als Berichterstatter

für die Bündner Presse tätig und focht so manchen Kampf mit der Feder aus. So engagiert ist es darum auch verständlich, dass er auch oft auf Opposition stiess und nicht immer verstanden wurde. Ohne Konzession vertrat er aber mit aller Konsequenz seine Meinung und liess sich in seiner Überzeugung nicht beirren.

Von diesen Charaktereigenschaften konnten fast 40 Jahre seine Schüler und vorab seine Familie profitieren. Ruhig, ausgeglichen und fröhlich hat der Verstorbene vielen Kindern zu einer schönen Schulerinnerung verholfen. Was kann es Wichtigeres geben? In den Sommerferien arbeitete er als Concierge in verschiedenen Hotels und hat als Reiseleiter fast alle Länder Europas bereist.

Mit Peter Fetz ist ein Emser gestorben, der weit über seine Dorfgrenzen hinaus Fruchtbare geleistet hat. Er ruhe in Frieden!

Lorenz Klotz, Chur †



Am 28. August ist in seinem trauten Heim an der Masanserstrasse Lehrer Lorenz Klotz im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen. Lenz, wie man ihn allgemein nannte, wurde am 21. April 1893 als Sohn des Försters Leonhard Klotz in Haldenstein geboren, wo er auch aufwuchs und die Primarschule besuchte. Nach Absolvierung des Lehrerseminars in Chur erwarb er sich im Jahre 1914 das Lehrerpatent. Anschliessend wirkte er mit viel Hingabe und grosser Freude als Junglehrer an der Primarschule Malans. Viele schöne Erinnerungen führten ihn immer wieder an seinen ersten Wirkungsort zurück. Im Jahre 1919 wurde er an die Stadtschule Chur gewählt. Volle 27 Jahre führte er die damalige Unterschule in Masans, und anschliessend unterrichtete er 12 Jahre im Nikolaischulhaus und zuletzt im neuen Schulhaus im Stadtbauumgarten. Somit stand er 39 Jahre im Dienste der Stadtschule Chur.

Seiner Ehe, die er im Jahre 1920 mit Hermine Keller schloss, entsprossen eine Tochter und ein Sohn, die heute mit ihrer Mutter zusammen um ihren treubesorgten Gatten und Vater trauern. Voll Stolz durfte der Verstorbene die steil ansteigende Künstlerkarriere seines Sohnes Lenz Klotz in Basel miterleben.

Die grosse Liebe zu allem Lebenden gab Lehrer Lenz Klotz das Gepräge eines naturverbundenen Menschen. Voller Freude pflegte er Jahr für Jahr seinen ausgedehnten Baumgarten mit seinen «Musterbäumen». Seine herbstliche Ernte betrachtete er mit Stolz und Ehrfurcht als einen goldenen Segen. Ebenfalls mit grosser Hingabe hegte und pflegte er seine Bienenvölker. Er war weitherum als erfahrener Imker bekannt. Viele seiner Schüler werden heute in Dankbarkeit an ihren einstigen Lehrer denkan, der es verstand, sie in die Geheimnisse der Natur einzuführen.

Lenz Klotz war ein begabter Sänger und Dirigent. Als solcher leitete er verschiedene Dorfchöre in Malans, Haldenstein und Masans. Mit viel Begeisterung sang er während vieler Jahre im Männerchor Chur mit, zu dessen Ehrenmitglied er ernannt wurde. Zum Abschied und in Dankbarkeit sang dann auch der Chor am 31. August seinem langjährigen, treuen Mitglied im Krematorium in Chur das «Heilig, heilig» von Franz Schubert. Anlässlich der Jahresversammlung des Lehrervereins vom 20. September würdigte die grosse Churer Lehrerlandsgemeinde ihren ehemaligen Kollegen Lorenz Klotz in gebührender Weise.

nl

Haben Sie schon

- das Vademedum für den Schweizer Lehrer?
- den hübschen Wanderkalender mit Lehrerkommentar als Zugang zur «Dritten Welt?»

Gratisabgabe im Lehrmittelverlag und auf dem Erziehungsdepartement.